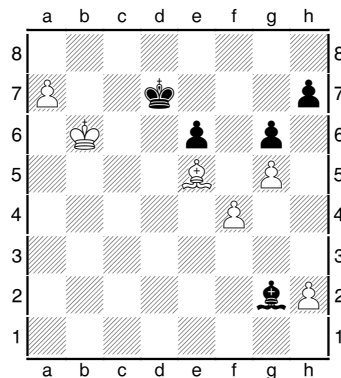
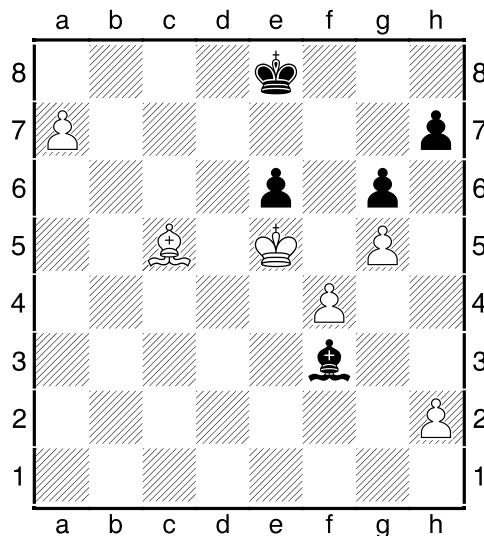




Ist die Partie nun schon durch die *Stärke* des Freibauern ( 1. Schwäche von Schwarz) entschieden? Nein, ist sie nicht! Denn zur Umwandlung des Freibauern müsste der weiße König nach b8 gelangen können. Dies könnte der schwarze König aber verhindern:

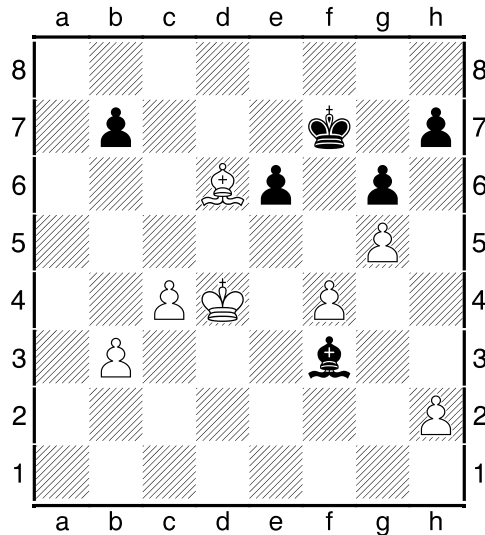


Um hier beim Eingangstext zu bleiben: *Eine Schwäche, Freibauer und Königsaktivität reichen nicht zum Sieg*. Also muss eine zweite Schwäche her. Und die ist, wenn man genau hinschaut, auch schon vorhanden. Nämlich der Bauer h7 ist potentiell gefährdet. Aber wie könnte man das ausnutzen?



Diese mehr oder weniger zwingend herbeiführbare Stellung erzeugt bei Schwarz ein Dilemma. Er würde jetzt am liebsten Ke7 spielen und die Opposition einnehmen. Dies ist aber gemäß der Regeln nicht erlaubt. Spielt er Kf7 um den die Eroberung des h-bauern zu verhindern, läuft der der weiße König zum a-Bauern. Spielt Schwarz Kd7 fällt der B-bauer.

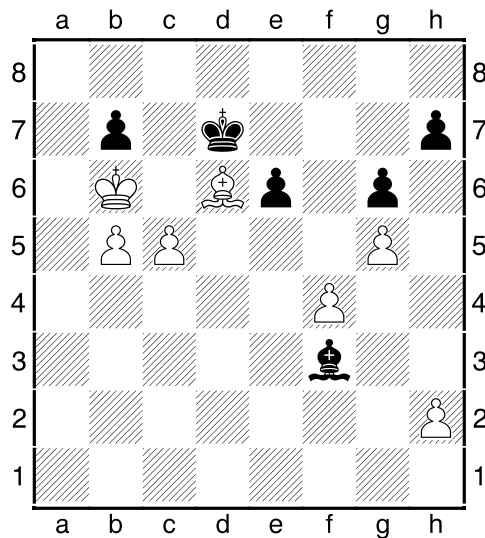
Hier wird schön sichtbar, wie das Vorhandensein und die Ausnutzung von zwei Schwächen zum Sieg führen können. Und auch Laskers Freibauer und Königsaktivität greifen nun.



### Dominguez-Meier

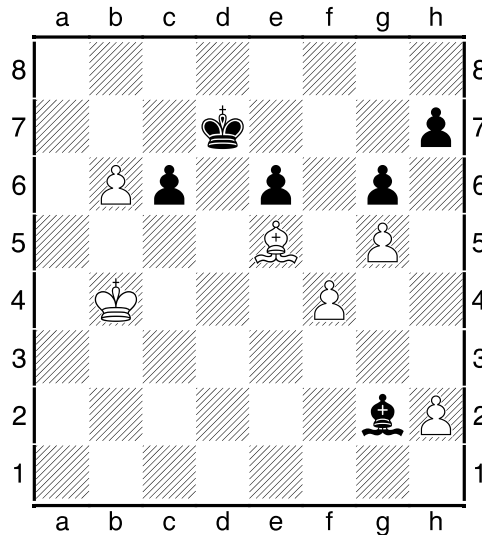
In diesem Beispiel ist die Ausgangssituation nicht ganz so günstig, aber die Herangehensweise die gleiche wie im ersten Beispiel. Es beginnt erst einmal mit der Freibauernbildung am Damenflügel

**37. Kc5 Ke8 38. Kb6 Kd7 39. c5 Ld5 40. b4 Le4 41. b5 Lf3**



So einfach ist die Freibauernbildung also nicht. Aber sie kann doch durchgesetzt werden. In der Partie geschah 42. Ka7, was zu nichts führte. Richtig wäre die folgende, später nachgeholte Fortsetzung gewesen

**42. Ka5 Le2 43. Le5 Lf3 44. Kb4 Lg2 45. c6+! Bxc6 46. b6**

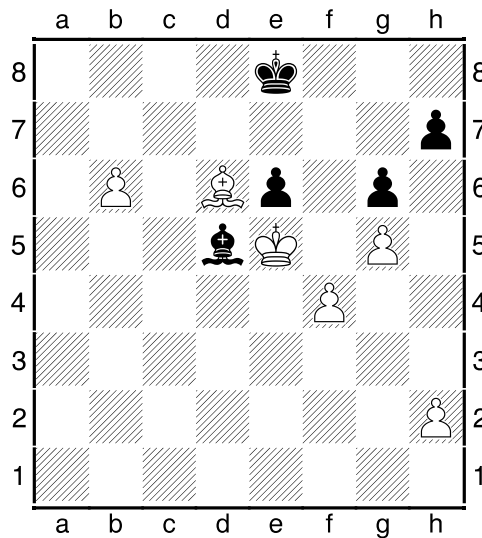


Der Freibauer ist nun auf taktischem Wege erzeugt worden. Die erste Schwäche (aus schwarzer Sicht) auf dem Brett.

... **c5**

Schwarz hat kaum etwas Besseres, denn nach Kc5 müsste der schwarze König den b-Bauern kontrollieren. Der weiße König hätte ein leichtes Spiel zur zweiten Schwäche ( h7-bauer) zu laufen

**47. Kxc5 Lb7 48. Kd4 Ke8 49. Ld6 Ld5 50. Ke5**



Das schwarze Dilemma kennen wir ja schon aus dem ersten Beispiel. Schwarz würde gerne Ke7 spielen. Das erlauben aber die Regeln nicht

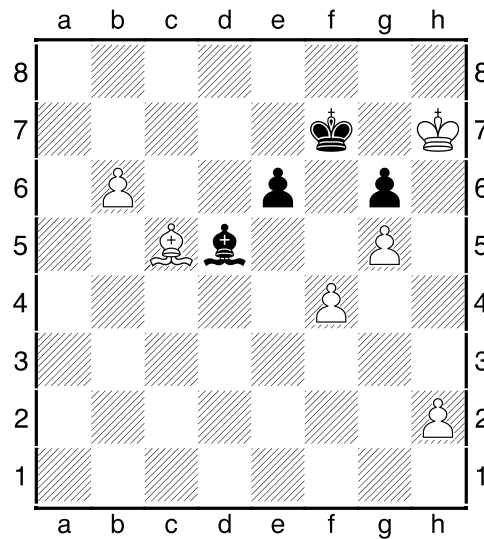
... **Kd7**

Auf 50. ... Kf7 folgt 51. Lc5! mit der Drohung Kd6

**51. Lc5 Ke8 52. Kf6**

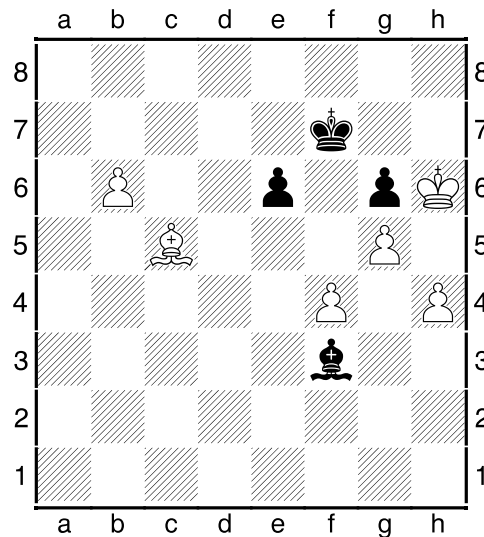
Der h-Bauer ist nun verloren. Aber Schwarz kann eine letzte Verteidigungsbastion aufbauen

**... Kd7 53. Kg7 Ke8 54. Kxh7 Kf7**



Das Einsperren des weißen Königs ist noch eine ganz nette Idee. Hilft aber nicht

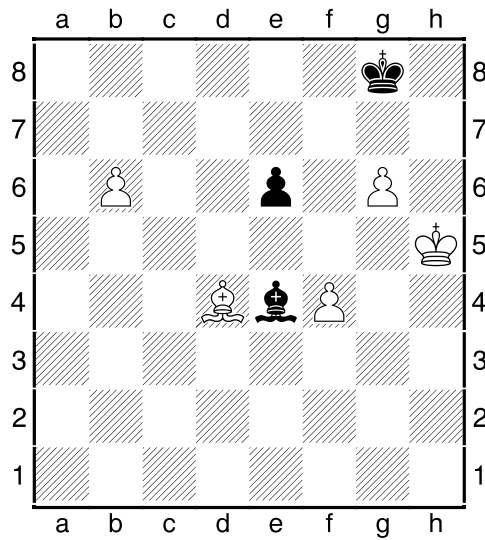
**55. h4 Le4 56. Kh6 Lf3**



**57. Ld4!**

Zugzwang. Schwarz muss die Kontrolle über h5 aufgeben

**... Le4 58. h5! gxh5 59. g6+ Kg8 ( Lxg6? b7!) 60. Kxh5**



Nun sind die beiden schwarzen „Schwächen“ ( Freibauern b6 und g6) gut sichtbar. Der Rest ist einfache Technik. Weiß spielt g7 und läuft dann mit seinem König zum b-Bauern

**Resümee:** Das Ausnutzen nur einer Schwäche und Laskersche Techniken (Freibauer, Königsaktivität) reichten in beiden Beispielen nicht aus. Erst das Ausnutzen der zweiten Schwäche und der Lasker-Techniken brachte den Sieg.

Eine gute Empfehlung für die eigenen Partien